

Eröffnung der Landsgemeinde

Hochgeachteter Herr Landammann

Hochgeachtete Damen und Herren

Getreue, liebe Mitlandleute und Eidgenossen

Im Nachgang zur Eidgenössischen Abstimmung vom 9. Februar dieses Jahres entbrannte eine Diskussion darüber, wie gut oder wie schlecht die Stimmbeteiligung der 18- bis 30-Jährigen gewesen sei. Während eine Analyse von nur 17 Prozent ausging, wiesen andere Quellen eine Beteiligung von 40 Prozent nach. Wie hoch sie bei uns war, wissen wir nicht. Nimmt man die Stimmbeteiligung an unserer Landsgemeinde zum Massstab, lässt sich feststellen, dass die jüngeren Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unter Euch zumindest an der Landsgemeinde sehr gut vertreten sind. Ihr zeigt damit Interesse an der kantonalen Politik, und – was nicht minder wichtig ist – Bereitschaft zur Pflege der Gemeinschaft.

Als unsere Vorfahren vor gut 600 Jahren den Mut fassten, gegen die Herrschaft des Klosters St.Gallen aufzubegehren und sich danach gegen äbtische Heere behaupten mussten, war ein starker Zusammenhalt unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg. Nicht anders war es bei den 1513 erfolgreich abgeschlossenen Bemühungen, gleichberechtigter Teil der Eidgenossenschaft zu werden. Mit der Reformation, die 1597 in der Landteilung mündete, begann für Appenzell Innerrhoden eine Periode, die von Abschottung

geprägt war. Mehrheitlich eingeschlossen vom reformierten Ausserrhoden beschränkte sich das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben bis weit ins 20. Jahrhundert weitgehend auf das eigene Kantonsgebiet. Die mit der Bundesverfassung von 1848 eingeführte Niederlassungsfreiheit war für Innerrhoden lange Zeit faktisch eine Einbahn. Abwanderung aus wirtschaftlicher Not war für unseren Kanton die Regel, Zuwanderung hingegen bis vor wenigen Jahrzehnten die Ausnahme. Entsprechend homogen blieb die Innerrhoder Gesellschaft.

Die Welt, die Schweiz und auch unser Appenzell Innerrhoden haben sich in den letzten 20, 30 Jahren geändert. Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, sind die Grenzen in vielen Belangen offen. Nicht nur kantonale, sondern auch nationale. Die Welt ist wirtschaftlich und gesellschaftlich globalisierter geworden. Der Wille der Staatengemeinschaften, für Ausgleich und Frieden zu sorgen, ist gewachsen. Mobilität, Medien, WorldWideWeb und andere Errungenschaften haben die Welt jedem Einzelnen näher gebracht. Was hat sich bei uns in Appenzell Innerrhoden geändert? Und, was hat diese Entwicklung uns gebracht? Um diese Fragen beantworten zu können, ist ein Blick zurück hilfreich. 1910 hatte Innerrhoden 14'660 Einwohner. Heute, gut 100 Jahre später, sind es nur rund 1'000 Personen mehr. Dazwischen war trotz hoher Geburtenüberschüsse ein deutlicher Bevölkerungsrückgang in Kauf zu nehmen. Noch 1980 lebten 3'000 Personen weniger in unserem Kanton. Was heute oft vergessen geht: Vor 30, 40 Jahren mussten

noch viele Innerrhoderinnen und Innerrhoder den Kanton verlassen. Heute sind es zum Glück bedeutend weniger. Dies haben wir vor allem den Anstrengungen unserer KMU's zu verdanken. Sie haben die geänderten Rahmenbedingungen genutzt. In der Landwirtschaft ging die Beschäftigung in den letzten Jahrzehnten massiv zurück. Trotzdem wuchs die Beschäftigung in den letzten 50 Jahren gesamthaft um rund 75% oder, in Zahlen ausgedrückt, um gegen 4'000 Stellen. Das grösste Wachstum war in den letzten 10 Jahren zu verzeichnen. Damit wurde ein wichtiges Ziel erreicht. Wenn die Bevölkerung und die Beschäftigung wachsen, geht es dem Kanton besser. Das Ziel, die Eigenständigkeit so weit wie möglich zu bewahren, bleibt damit reell. Das durchschnittliche Einkommen und damit der Wohlstand sind heute deutlich höher. Davon profitiert auch der Finanzhaushalt des Kantons. Wir sind daher für die grossen Herausforderungen der Zukunft gerüstet, auch in infrastrukturellen Belangen.

Die Standeskommission hat in ihren Perspektiven für die Jahre 2014 bis 2017 vier Leitziele definiert: Wahrung der Eigenständigkeit, eine zeitgemässe Infrastruktur und gute Erschliessung, Vermeidung von Schulden trotz erhöhten Investitionen, und gute Wohn- und Arbeitsbedingungen. Diese Ziele können nicht allein mit politischen Massnahmen erreicht werden. Es braucht auch heute noch das Engagement jedes Einzelnen, das Zusammenstehen in der Gemeinschaft. Wir Appenzeller sind bekannt für unsere Freiheitsliebe und den Individualismus. Unser Kanton ist aber auch bekannt dafür,

dass Gemeinschaft gepflegt wird, wo es nötig ist oder wo es uns gefällt. Der Einzelne ist noch immer bereit, Verantwortung zu übernehmen und sich für das Gemeinwohl zu engagieren, sei dies zum Beispiel in Vereinen, für Grossanlässe oder in Behörden. Darauf dürfen wir stolz sein, dem müssen wir aber auch Sorge tragen.

Ich habe zu Beginn meiner Ansprache die Jüngeren unter uns angesprochen. Ich mache dies auch zum Schluss: Eure Präsenz und Euer Engagement gibt uns Älteren Ansporn, alles zu tun, damit wir unsere Ziele auch in Zukunft erreichen. Ich bin überzeugt, dass auch Ihr Euren Beitrag leistet. Stehen wir zusammen, sind wir stärker. Tun wir das! Wir sind es uns selber und den nächsten Generationen schuldig.

In diesem Sinne begrüsse ich Euch alle, die Ihr heute an die Landsgemeinde gekommen seid, um Eure Verantwortung als Bürgerinnen und Bürger wahrzunehmen und Euch um die Geschicke unseres Kantons zu kümmern. Besonders begrüsse ich jene, die erstmals an der Landsgemeinde ihr Stimm- und Wahlrecht ausüben können sowie die Älteren unter uns, die mit ihrer Teilnahme an der Landsgemeinde zum Ausdruck bringen, die Geschicke unseres Landes noch aktiv mitgestalten zu wollen.

Es ist eine schöne Tradition, dass wir an unsere Landsgemeinde Gäste einladen, und diese im Rahmen der Eröffnungsansprache speziell willkommen heissen.

- Ich begrüsse im Namen der Landsgemeinde zunächst Herrn Bundespräsident Didier Burkhalter, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten. Den grossen Einsatz, den Sie als Aussenminister derzeit im Kontakt zu den anderen europäischen Staaten leisten, verfolgen wir mit grossem Interesse. Herr Bundespräsident, es freut und ehrt uns, dass Sie in Ihrer vollen Agenda als Bundespräsident und Präsident der OSZE, einen Platz für unsere Landsgemeinde gefunden haben. Seien Sie herzlich willkommen.

- Sodann begrüsse ich die Delegation des Staatsrates des Kantons Waadt, angeführt von Staatsrats-Vizepräsidentin Anne-Catherine Lyon. Die Waadt war während 262 Jahren Herrschaftsgebiet der Berner. Diesem Teil Eurer Geschichte wurde 1798 mit der französischen Revolution ein Ende gemacht. Die Geschichte mit Bern scheint Euch Waadtländer geprägt zu haben. Föderalismus und Subsidiarität sind jedenfalls auch für Euch keine überholten Verfassungsgrundsätze.

- Ich begrüsse den Botschafter des Königreichs Belgien, Seine Exzellenz Jan Luykx. Das Verhältnis der Schweiz zu den in der Europäischen Union organisierten Staaten Europas war schon

- Mit Herrn Dr. Roger de Weck, dem Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR, haben wir eine der einflussreichsten Personen der Schweiz eingeladen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie weiterhin dafür sorgen, dass Ihre Programmverantwortlichen alle Landesgegenden berücksichtigen, auch unseren kleinen Kanton. Herzlich willkommen.

- Auch wenn wir manchmal über Bundesbern lästern, eigentlich pflegen wir sehr gute Beziehungen, auch zur Verwaltung. Ich freue mich daher, mit Herrn Adrian Hug den Direktor der Eidgenössischen Steuerverwaltung bei uns begrüßen zu können.

- Herr Prof. Dr. Stefan Sonderegger hat 1951 mit dem Sammeln von Orts- und Flurnamen in den beiden Appenzeller Kantonen begonnen. Letzten Herbst hat er diese Arbeit – zusammen mit seinem Mitautor, Dr. Eugen Nyffenegger – mit der Herausgabe des dreibändigen Appenzeller Namenbuchs abgeschlossen. Sie haben beide während des ganzen Projektes auf jegliches Honorar verzichtet und uns im Jubiläumsjahr „500 Jahre im Bund der Eidgenossenschaft“ ein einmaliges Geschenk gemacht. Dafür danke ich Ihnen im Namen von Land und Volk von Appenzell Innerrhoden und heisse Sie heute als unsere Gäste herzlich willkommen.

- Beim Aufmarsch bilden die militärischen Vertreter traditionsgemäss den Abschluss. Heute sind dies Brigadier Bernhard Bütler, seit 2009 Kommandant der Führungsunterstützungsbrigade 41 (der grössten Brigade der Schweiz), und Brigadier Martin Vögeli, seit 2010 Kommandant der Infanteriebrigade 7. Auch Sie begrüsse ich herzlich.

Bevor wir beginnen, wollen wir dankbar an jene denken, die sich um unseren Kanton, seine Bezirke, seine Schul- und Kirchgemeinden, seine Rhoden und Korporationen, seine Stiftungen und Anstalten sowie um alle anderen Werke im Dienste der Innerrhoder Öffentlichkeit verdient gemacht haben und seit der letzten Landsgemeinde verstorben sind.

Hochgeachteter Herr Landammann
Hochgeachtete Damen und Herren
Getreue, liebe Mitlandleute und Eidgenossen

Ich stelle die heutige Landsgemeinde unter den Machtschutz des Allerhöchsten und erkläre sie als eröffnet.

Appenzell, den 27. April 2014

Landammann Daniel Fässler